

Positionspapier des Essener Sportbundes e.V. zur Kommunalwahl 2025

Im 15. und aktuellen Sportbericht der Bundesrepublik (2023) wird formuliert: „Sport hat in Deutschland einen hohen Stellenwert. Er stellt einen zentralen Bestandteil unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens dar. Dies gilt sowohl für den Spitzensport als auch den Breitensport. Sport bietet Menschen jeglichen Alters sinnvolle Freizeitangebote. Für einen Großteil der Bevölkerung gehört aktives Sporttreiben zu einer gesundheitsbewussten Lebensgestaltung.“ Als besondere Funktionen des Sports wurden dabei bereits im 10. Bericht 2003 hervorgehoben und gelten bis heute unverändert:

1. Beitrag zur Gesundheit
2. Beitrag zur Demokratie
3. Beitrag zur Identifikation
4. Beitrag zur Integration
5. Beitrag zur Einübung sozialen Verhaltens
6. Beitrag zur Anerkennung des Leistungsprinzips
7. Beitrag zur Entwicklungsbewältigung und Lebenshilfe

In der Gemeindeordnung NRW findet sich im § 8 eine Generalklausel:

"... dass die Gemeinde innerhalb der Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit die für die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Betreuung ihrer Einwohner erforderlichen öffentlichen Einrichtungen zu schaffen hat".

Die Zuständigkeiten der Kreise, Städte und Gemeinden erstrecken sich auf:

- die Schaffung von Sporträumen (verpflichtend für die Kommune als Schulträger nur im Bereich des Schulsports)
- die Sportstättenunterhaltung (oft ist für die Kommunen die Unterhaltung problematischer als die Investition)
- Förderung der gemeinnützigen Vereine durch Überlassung kommunaler Sporträume
- finanzielle Unterstützung der Vereine durch gezielte Zuschüsse, die in Förderrichtlinien oder Beihilfeordnungen geregelt werden
- Förderung der Jugendarbeit

Im Städtevergleich liegt Essen in NRW auf Platz 2 der Sport-, Freizeit- und Erholungsflächen, direkt hinter Köln (2022). Der organisierte Sport ist den Verantwortlichen in Rat und Verwaltung dankbar für diese gute Grundlage. Damit das so bleibt, und weiterentwickelt werden kann, stellt die Stadt weitere Gelder in Höhe von circa 150 Millionen Euro zwischen 2025 und 2027 zum Neubau und zur Modernisierung von Sportstätten zur Verfügung. So viel wie noch nie in der Geschichte der Stadt.

Das ist auf der anderen Seite aber auch eine große Herausforderung in der Umsetzungszeit für Sporttreibende, Vereine, Verwaltung und Politik.

In der Stadt Essen bieten derzeit ca. 470 Sportvereine gut 130.000 Mitgliedern und vielen weiteren Kursteilnehmenden eine sportliche Heimat. Dazu kommen zehntausende Freizeitsportler, die ihrer Betätigung ohne eine Vereinszugehörigkeit nachgehen. Der organisierte Sport sichert vielfältige Angebote und ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in Essen.

Gerade die lokal verwurzelten Sportvereine sind zentrale Knotenpunkte, die Menschen jeden Alters, jeder Herkunft und jedes sozialen Milieus zusammenführen. Der organisierte Sport wirkt damit tief in unsere Gesellschaft hinein und hat für diese eine besondere Bedeutung. Dies gilt sowohl für den Leistungssport als auch den Breitensport. Für einen Großteil der Bevölkerung gehört aktives Sporttreiben zu einer gesundheitsbewussten Lebensgestaltung. Sowohl im ländlichen als auch im städtischen Raum trägt Sport zur Stiftung von Gemeinschaft bei. Gemeinsam betriebener Sport – ob in einem Sportverein oder einer informellen Sportgemeinschaft – schafft ein Zugehörigkeitsgefühl. Er verbindet über kulturelle, soziale und sprachliche Grenzen hinweg und vermag Menschen unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Alters zusammenzuführen. Dabei vermittelt er weit über den Sport hinausgehende Werte unseres freiheitlichen Gemeinwesens, wie die Akzeptanz von Regeln, Fair Play, Respekt und Teamfähigkeit, aber auch Einsatzbereitschaft und den adäquaten Umgang mit Erfolg und Niederlage. Diese Werte werden im Sport konkret erlernt, erlebt und weitergegeben. Er fördert außerdem wichtige Eigenschaften wie Leistungswillen, Ausdauer und Durchsetzungsvermögen. Die zunehmende Internationalisierung des Sports, die insbesondere durch länderübergreifende Sportgroßveranstaltungen transportiert wird, fördert zudem Weltoffenheit und Toleranz unter den Kulturen.

Der organisierte Sport in der Stadt Essen ist dankbar für die Unterstützung der Stadt. Eine Stadt und auch die Sportinfrastruktur muss sich aber ständig neuen Herausforderungen stellen. Vor dem Hintergrund dieser neuen und zukunftsbedeutenden Herausforderungen sieht der organisierte Sport für die nächsten Jahre besonders folgende Eckpunkte:

1. Sport in den Vereinen wird oftmals und mehrheitlich durch ehrenamtliche Strukturen gesteuert und geleitet. Die Verantwortlichen in allen Positionen sind dabei an den Grenzen ihrer Belastbarkeit angekommen und müssen von administrativen Aufgaben entlastet werden.
Wir regen eine Vereinfachung bei den kommunalen Verantwortlichkeiten an. Hierzu gehören neben Anträgen auf Sportförderung auch das Antragsverfahren für Führungszeugnisse und die Anträge im Rahmen des BuT-Gesetzes.
2. Eine gute Zusammenarbeit des ehrenamtlich organisierten Sports und der städtischen Verwaltung ist eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Fortentwicklung des Sports in Essen. Ansprechpartner und Zuständigkeiten sind insbesondere ehrenamtlich Tätigen häufig unklar, Antworten kommen immer wieder einmal spät oder sind unzureichend. Häufig ist zur Klärung von Sachverhalten im Sinne des Sports dabei die Arbeitsebene nicht ausreichend entscheidungsbefugt und formal vorgegebene Entscheidungswege verzögern Projekte.
Wir regen eine zentrale Anlaufstelle mit namentlich festen Ansprechpartnern bei der Stadt Essen an, die alle Anfragen von Sportvereinen aufnehmen, weiterleiten und deren Beantwortung überwachen oder übernehmen.
3. Kleinere Ausbesserungs- oder Reparaturarbeiten sind häufig „vor Ort“ schnell zu beheben und kostengünstig abzuwickeln. Die Auswirkungen des jeweiligen Mangels sind aber häufig groß und haben Einfluss auf Training und Wettkampf.
Wir regen eine Entscheidungsfreiheit der Sportvereine nach klar definierten Regeln in einem festgelegten Handlungsspielraum und Budget ohne vorherige Genehmigung durch die städtische Verwaltung an.

4. Der Sport in Essen ist derzeit organisatorisch in den Geschäftsbereich 6 der Stadtverwaltung eingebunden und dort einer von mehreren Verantwortungsbereichen. Vielfach sind auch noch andere Geschäftsbereiche der Stadt Essen betroffen oder verantwortlich. Die große Bedeutung für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Essen ist allen Akteuren sehr bewusst. Dem Sport kann eine weitere Aufwertung, klarere Zuständigkeiten, mehr Sportfachwissen und effizienteres Verwaltungshandeln helfen. Auf Verwaltungsseite ist Verwaltungs-Know-How ebenso bedeutsam wie das Wissen und Verstehen der Vereine.

Wir regen eine organisatorische Stärkung innerhalb der Stadtverwaltung der Stadt Essen an, die die besondere Bedeutung und die Veränderungsprozesse des Sports berücksichtigt und den zuständigen Personen mehr Zeit und Raum für diese Aufgabe gibt. Gleichzeitig regen wir eine stärkere Berücksichtigung sportfachlicher Expertise bei der Besetzung der personellen Positionen innerhalb der Sportverwaltung an.

5. Von der ersten Idee bis zur Umsetzung von Projekten dauert es häufig sehr lange und engagierte Menschen in den Vereinen können das Interesse verlieren.

Wir regen nach Möglichkeit kürzere Entscheidungswege an, die Einbeziehung der Ideengeber und Fachleute in Entscheidungsprozesse und die Prüfung alternativer und kürzerer Umsetzungsprozesse innerhalb der städtischen Verwaltung.

6. Viele Essener Sportvereine sind auf städtischen Sportanlagen beheimatet. Dort sind zum Großteil städtische Bedienstete tätig, die den Arbeitszeitregelungen des öffentlichen Dienstes unterliegen. Das Zeitmanagement der Gesellschaft, auch hier in Essen, hat sich in den letzten Jahren gewaltig verändert. Arbeitszeitmodelle sind deutlich flexibler, Schulen und Kitas haben die Zeiten ausgedehnt. Dadurch ist der zeitliche Rahmen für Sportvereine insbesondere der Arbeit mit und für Kinder und Jugendliche, aber auch mit ehrenamtlichen Trainerinnen und Trainern deutlich erschwert.

Wir regen eine Anpassung der Einsatz- und Nutzungszeiten auf städtischen Sportanlagen an die aktuellen Gegebenheiten an. Hier müssen alternative und flexible Modelle entwickelt werden, die unsere Sportvereine besser unterstützen.

7. Die Belegung städtischer Sportanlagen ist zum Teil seit vielen Jahren festgelegt. Eine Veränderung dabei ist nur schwer erreichbar, da die einmal erfolgten Vergaben nur durch Beschlüsse des Ausschusses für die Sport- und Bäderbetriebe der Stadt Essen erfolgen können. In der Realität bleiben damit Nutzungsmöglichkeiten der Vereine teilweise auch über längere Zeiträume ungenutzt. Gute Infrastruktur ist nicht bestmöglich ausgelastet.

Wir regen ein (digital gestütztes) System zur Aufnahme des Nutzungsverhaltens auf allen Sportanlagen der Stadt Essen an. Darauf aufbauend benötigen wir Regelungen, ab wann die genehmigte Nutzung für einen Sportverein bei Nichtnutzung entfällt sowie kurze Entscheidungswege zur Umsetzung dieses Regelwerks. Ebenfalls regen wir die Möglichkeit an, Nutzungszeiten temporär zurückzugeben, wenn über einen zu definierenden Zeitraum kein Bedarf besteht und andere Nutzergruppen diese Zeiten beanspruchen. Sichergestellt werden muss dabei, dass die Nutzungszeiten an den abgebenden Verein zurückkehren.

8. Sport ist eine wesentliche Grundlage zur Erhaltung der persönlichen Gesundheit. Eine auch in der Stadt Essen immer älter werdende Bevölkerung, ein an seine Grenzen kommendes Gesundheitssystem und die sinkende Anzahl von Fachkräften, die sich in der Pflege von alten und kranken Menschen engagieren führen dazu, den Gesundheitssport deutlich stärker zu fördern, um die größer werdenden Anforderungen in der Zukunft meistern zu können.

Wir regen den Ausbau der Förderung von präventiven und gesundheitsfördernden Angeboten in allen Stadtteilen an sowie eine generelle Ausrichtung der Stadt Essen bei allen Maßnahmen mit einem Fokus auf individuelle Gesundheit.

9. In allen gesellschaftlichen Bereichen nimmt der Grad der Digitalisierung zu. Digitalisierung soll dabei insbesondere Wege verkürzen, Aufwand verringern, personellen Einsatz minimieren und Informationen gezielt und zeitnah verteilen.

Wir regen den zügigen und zielgruppenorientierten Ausbau von Digitalisierungsinstrumenten an, um die wachsenden Anforderungen an ehrenamtlich tätige Menschen zu minimieren, Entscheidungswege zu verkürzen und zeitnahe Lösungen zu präsentieren.

10. Sicheres Schwimmen gilt als lebensrettende persönliche Kompetenz. Viel zu oft passieren Unfälle im und am Wasser aufgrund fehlender Schwimmfähigkeit mit zum Teil fatalen Folgen. Ziel muss es daher sein, dass alle Kinder bereits im frühen Alter das Schwimmen erlernen. Hierzu benötigen wir ausreichend Wasserflächen, die es den Essener Vereinen ermöglichen, entsprechende Angebote für Kinder im Kita- oder Grundschulalter zu machen. **Wir regen die Weiterentwicklung und den Ausbau von (Lehr-)schwimmbecken ortsnah in den Stadtbezirken an, möglichst mit Anschluss an eine bereits vorhandene Infrastruktur mit der Nutzung ebenfalls bereits vorhandener Vereinsstrukturen. Vorhandene Infrastruktur kann dabei effizient und bedarfsgerecht ergänzt werden.**
11. Schwimmzeiten werden in der Stadt Essen aufgrund einer Vereinbarung der Sport- und Bäderbetriebe durch die „Sparte Schwimmen e.V.“ nach einem internen Punkteranking an die Vereine vergeben, die Mitglied der „Sparte Schwimmen e.V.“ sind. Dieses Vergabesystem kann transparenter und nachvollziehbarer gestaltet werden. Des Weiteren gibt es keine vertragliche Vereinbarung zwischen den Sport- und Bäderbetrieben der Stadt Essen und der „Sparte Schwimmen e.V.“ über die anzuwendenden Regularien. **Wir regen eine klare und nachvollziehbare Regelung durch die Sport- und Bäderbetriebe der Stadt Essen zur Vergabe von Schwimmzeiten in allen städtischen Bädern an. Hierbei müssen auch Gruppierungen Berücksichtigung finden, die nicht Mitglied in der „Sparte Schwimmen e.V.“ sind.**
12. Der Prozess einer integrierten Sportentwicklungsplanung ist in den letzten Jahren mit externer Unterstützung angestoßen worden. Der Essener Sportbund e.V. hat dazu mehrfach Stellung bezogen. Nachdem nun der Abschlussbericht vorliegt, geht es um die Umsetzung der vorgeschlagenen Handlungsempfehlungen. **Wir regen die Einbindung aller an einer nachhaltigen Sportentwicklung beteiligten Gruppierungen bei der Priorisierung und Umsetzung der theoretisch erarbeiteten Ergebnisse an, um eine hohe Akzeptanz bei den Sportlerinnen und Sportlern zu erreichen und nicht „am Bedarf vorbei“ zu agieren.**
13. Sportliche Betätigung findet nicht nur in Sportvereinen, also im organisierten Sport statt. Viele Bürgerinnen und Bürger nutzen auch außerhalb der Vereine die Möglichkeit zur sportlichen und gesundheitsfördernden Betätigung. Hierzu gehören u.a. Fahrradtrassen, Schulhöfe, Parkanlagen, Rasenflächen und auch Bolzplätze in unserer Stadt. **Wir regen eine weitergehende Öffnung all dieser „Sportmöglichkeiten“ für die Öffentlichkeit an. Da, wo es möglich ist sind Kooperationen mit Sportvereinen denkbar, die auch die soziale Kontrolle über öffentliche Flächen übernehmen und diese im Gegenzug für Vereinsaktivitäten mitnutzen. Dies alles mit dem Ziel einer optimalen Auslastung vorhandener Flächen und Räume.**